

ZEIT: Was bedeutet das für uns im wohlhabenden Teil der Welt?

SHELLNHUBER: Das bedeutet erstens, dass der Norden den raschen Übergang zur nachhaltigen Wirtschaftsweise vorleben muss. Und zweitens, dass wir insbesondere den Schwellenländern Kapital für eine »grüne« Entwicklung zur Verfügung stellen müssen, und zwar in der Größenordnung von 100 bis 200 Milliarden Euro pro Jahr. Das ist das Preisschild, das an einer Klimastabilität klebt. Hört sich teuer an, aber eine ungebremste Erderwärmung könnte uns sogar alles kosten, was uns lieb ist. Und nebenbei bemerkt: Welche Summen gehen gerade allein an die Bank Hypo Real Estate?

ZEIT: Trotzdem: Wenn man die Sache realistisch betrachtet, sieht es eher nicht so aus, als würden die Staaten mitten in der Wirtschaftskrise solche Gelder für eine Art Lastenausgleich investieren.

SHELLNHUBER: Vielleicht. Andererseits werden Hunderte von Milliarden für vergleichsweise fragwürdige Unternehmungen ausgegeben. Nehmen Sie die manischen Pläne, über gigantische neue Pipelinestrukturen Erdgas aus Ost und Süd nach Mitteleuropa zu pumpen. Da könnte ich manchmal schreien. In dreißig Jahren werden aber die entsprechenden Gasfelder, etwa in Algerien, vielleicht schon erschöpft sein. Warum investiert man dieses Geld nicht in einen afrikanisch-europäischen Solarstromverbund? Das wäre eine echte Investition in die Zukunft unseres Planeten, und ganz nebenbei würden unzählige hochwertige Arbeitsplätze entstehen.

ZEIT: Haben Sie Hoffnung, dass das große Umdenken in Politik und Gesellschaft noch rechtzeitig stattfindet?

SHELLNHUBER: Ich bin ein Innovationsoptimist, aber ein Implementationspessimist. Wir besitzen zweifellos enorme Möglichkeiten für die Wende zur Nachhaltigkeit. Aber ich bin sehr skeptisch geworden, ob wir es noch rechtzeitig schaffen, sie zu nutzen. Zunehmend setzte ich meine letzte Hoffnung nicht auf die plötzliche Einsicht der politischen Welt, sondern auf eine ganz andere.

ZEIT: Welche denn?

SHELLNHUBER: Die Hoffnung, dass sich die Wissenschaftsgemeinschaft in der Klimafrage kollektiv geirrt hat.

»Ich bin davon überzeugt, dass die Wirtschaft auf konventionelle Art nicht zu retten ist. Das Nachkriegszeitalter endete politisch mit dem Fall der Berliner Mauer, sozioökonomisch endet es mit dem gegenwärtigen Crash«